



**Weihnachtsmarkt**  
Die ersten Buden stehen schon auf dem Capitolplatz

Lokales – Seite 7

**Immelmäner**  
Jageler erwarten unbemannte Flugzeuge

Lokales – Seite 10



**Christbaum**  
Verspätete Ankunft in Flensburg – dank der Polizei

Lokales – Seite 14

Schleswig-Holstein	
7-Tage-Inzidenz aktuell	Höchster Wert der letzten 7 Tage
249,1	329,6

**Das Wetter**

8° - 10°

Teils regnerisch, an den Küsten frischer bis stürmischer Wind

 Service-Telefon (gebührenfrei)  
 Leser: 0800 2050 7100  
 Anzeigen: 0800 2050 7200


**TV-Wikinger**  
im fundierten Faktencheck

**SCHLESWIG/BUSDORF** Leder-Outfits und Tattoos – waren die Wikinger wirklich so verwegen und sexy, wie sie in der bunten und zurzeit angesagten Serienwelt von Netflix und Co. dargestellt werden? Unsere Zeitung hat einen Experten gefragt, der es wissen muss: Matthias Toplak, Leiter des Wikinger-Museums in Haithabu.  
Lokales – Seite 11

## Neue Freiheit für Corona-Infizierte

Ab morgen dürfen positiv Getestete mit Mund-Nasen-Schutz raus

Carlo Jolly

Ab morgen wird die Welt von Mund-Nasen-Schutz und FFP2-Maske in Schleswig-Holstein komplizierter – zumindest in einer Hinsicht: Bislang waren die Vorsichtigen im Supermarkt oder im Buchladen und allemal im Kino an ihrer medizinischen oder besser sogar an der FFP2-Maske zu erkennen. Auch griffen Verkäufer im Modegeschäft häufig genau in dem Augenblick zur Maske, in dem der Kunde mit Mund-Nasen-Bedeckung den Laden betrat.

Ab morgen ist das anders: Da der Bund keine Änderungen bei der Isolationspflicht beschlossen hat, geht Schleswig-Holstein jetzt – gemeinsam mit Bayern, Baden-

Württemberg und Hessen – einen Sonderweg und hebt ab morgen die Isolationspflicht für positiv auf Corona getestete Menschen auf. Dann gilt eine fünftägige Maskenpflicht in Innenräumen – sobald man die eigene Wohnung verlässt.

Vorgeschrieben ist dann „mindestens eine medizinische Maske“, erklärt der Kieler Gesundheitsministeriums-sprecher Marius Livschütz und ergänzt: „Es kann natürlich auch eine FFP-Maske sein.“ Außerdem dürfen positiv auf Corona Getestete fünf Tage keine Kliniken und Pflegeheime besuchen – Beschäftigte in der ambulanten und stationären Pflege in diesem Fall fünf Tage nicht arbeiten.

Künftig stellt sich also mit Blick auf die Maskenträgerin und den Maskenträger

nebenan an der Käsetheke die Frage: Kauft hier ein vorsichtiger Zeitgenosse gerade Gouda in Scheiben oder bestreitet hier mein Corona-infizierter Nachbar, der mich möglicherweise anstecken könnte, gerade seinen Tageseinkauf?

Mit der Maskenträgerin oder dem Maskenträger verbindet sich also ein Bedeutungswechsel – die Maske steht künftig nicht nur für Vorsicht, sondern tendenziell ein bisschen mehr für eine mögliche Ansteckungsgefahr. Dies gilt natürlich nicht so sehr für die korrekt getragene FFP2- oder sogar FFP3-Maske, aber für die medizinische Maske – spätestens, wenn sie nicht ganz perfekt oder sogar unter der Nase getragen wird.

Seite 2

### Ist die Lockerung berechtigt?

PRO



Inga Gercke  
ing@shz.de

Die Isolationspflicht erscheint wie ein Relikt aus vergangenen Zeiten. Die Streichung ist nicht nur richtig, sondern eine logische Konsequenz: Kein Test = kein Ergebnis = Freiheiten. Ist das nicht bereits Usus? Und erzählen uns nicht sämtliche Politiker seit Wochen etwas von „einem Übergang von der Pandemie zur Endemie“? Das funktioniert, indem man überflüssige Regeln streicht. Es geht ja nicht darum, das Tragen einer Maske zu verbieten. Seit Pandemiebeginn schreien Menschen nach Eigenverantwortung statt Bevormundung. Bitte schön – da ist sie nun.

KONTRA



Carlo Jolly  
jol@shz.de

Würden sich alle Menschen vernünftig und rücksichtsvoll verhalten, die neuen Isolationsregeln wären als letzter großer Freiheitsschritt dieser Pandemie locker vertretbar. Leider spricht dafür aber wenig. Wie seit Beginn der Maskenpflicht der Mund-Nasen-Schutz von zu vielen unter der Nase oder am Kinn getragen wurde, lässt sich bis heute in Bus und Bahn studieren. Ungeachtet davon, ob wir mit der Lockerung Corona vor dem Winter noch einmal befeuern, bleibt die Frage: Wie sollen sich Ältere und andere Personen mit hohem Risiko jetzt eigentlich schützen?

### Erstes LNG-Terminal ist fertig

**WILHELMSHAVEN** Die ersten deutschen LNG-Terminals stehen vor dem Betriebsbeginn. Zwar sind die Gasspeicher inzwischen fast voll, doch verflüssigtes Erdgas soll auch in den kommenden Jahren die Energieversorgung absichern.

### Wieder Raketen auf die Ukraine – zwei Einschläge in Polen

**KIEW** Mit über 90 Raketen und Marschflugkörpern hat Russland gestern das Energiesystem der Ukraine angegriffen und schwere Schäden verur-

sahten zwei russische Raketen auch in Polen eingeschlagen. Demnach wurden auch zwei Menschen in dem Dorf Przewodów nahe der Grenze zur

Der Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenskyj, bekräftigte den Durchhaltewillen seines Landes. Der Feind werde sein Ziel nicht erreichen,

## SEITENBLICK

### Streit um päpstlichen Weihnachtsbaum

Zwei italienische Regionen streiten sich um den Weihnachtsbaum für den Vatikan. Förster verhinderten das geplante Fällen der für Papst Franziskus gedachten Weißtanne, die traditionell auf dem Petersplatz aufgestellt werden soll, berichtet

# „Ich kann es mir nicht angucken“

NETFLIX-SERIEN WIE „VIKINGS“ IM FAKTENCHECK Matthias Toplak vom Wikinger-Museum Haithabu spricht über sexy Leder-Outfits, Tattoos und kämpfende Frauen – und darüber, wie Wikinger wirklich waren

Mira Nagar

Die Wikinger in der Popkultur haben die ollen Hörnerhelme abgelegt und marodieren in dunkler Lederkluft durch die Schlachten. Zumindest bei den zahlreichen Serien auf Netflix und Co hat sich ein düster-cooles Bild der Nordmänner etabliert und wird mit der aktuellen Serie „Vikings: Valhalla“ so fortgesetzt. Man ahnt schon: So ganz authentisch ist das nicht. Wir haben den Wissenschaftler Dr. Matthias Toplak (kl. Foto unten) vom Wikinger-Museum Haithabu gefragt, wie schlimm die Netflixisierung der Nordmänner ist.

**Herr, Toplak, es gibt eine lange Liste von Wikinger-Serien auf Netflix, das Computerspiel „Assassins Creed Valhalla“ und jede Menge Popkulturelles mit Wikinger-Thematik. Können Sie sich das angucken oder reagiert man da allergisch?**

Ich kann es mir nicht angucken. Das sage ich ganz ehrlich, weil einfach Klischees bedient werden, gegen die ich als Wissenschaftler ankämpfe. Ich muss aber natürlich auch ganz klar sagen: Wir als Museum oder auch ich als Wissenschaftler profitieren davon, wenn dieses Interesse für die Wikinger da ist. Wenn das vielleicht nur zwei oder drei Leute dazu animiert, dann auch zu uns ins Museum zu gehen, dann haben wir gewonnen. Dementsprechend kann ich diese Serien und diese ganze Popkultur, diesen kulturellen Aufgriff der Wikinger jetzt nicht in Bausch und Bogen verdammen.

**Kommen wir zu den Outfits in Netflix-Serien wie „Vikings“: Dunkle Kleidung, Ledersachen und Zöpfe. Inwiefern trifft das die Realität?**

Also, es trifft die Realität eigentlich fast gar nicht. Wir haben gerade bei „Vikings“ dieses Idealbild des, ich sage mal, sexy Rockers. Der Wikinger mit Undercut-Flechtfrisuren, Tätowierungen im Gesicht, schwarze Lederklamotten, gerne auch noch oberkörperfrei. Das hat aber mit der historischen Realität relativ wenig zu tun. Von schwarzer Lederkleidung ist überhaupt nichts bekannt, sondern man hat Wollsachen getragen, entweder ungefärbt oder einfach mit Pflanzen gefärbt, also tatsächlich deutlich langweiliger als dieses wilde Bild, was wir da geboten bekommen. Es war aber auch nicht alles grau und einfarbig, sondern es gab durchaus gesellschaftliche

Unterschiede. Die höheren sozialen Schichten haben auch knalliges Rot, knalliges Blau getragen, während der einfache Arbeiter auf dem Feld ungefärbte Wolle oder vielleicht in Naturfarben gefärbte Kleidung getragen hat.

**Gab es denn so etwas wie Modeerscheinungen – also etwas, was aus der Frühzeit gefunden wurde und in der späteren Zeit total out war?**

Ja, absolut. Die Wikingerzeit ist eine Zeit der schrecklichen Mode-Entwicklungen. Man ist immer ganz besessen darauf, auf dem neuesten Stand zu sein. Das können wir aus diesen später überlieferten altnordischen Sagas ablesen. Es gibt da den wunderschönen Begriff Skrautmaör, das ist ein prachtliebender Mensch. Es gilt als ziemlich ambivalent, wenn man über jemanden sagt, dass er ein besonderer Skrautmaör war. Wir hätten es wahrscheinlich früher mit dem Begriff Stutzer umschrieben, also jemand, der sehr viel Wert auf Mode, auf Äußeres legt, dadurch Eindruck macht, aber auch so ein bisschen selbstverliebt ist.

**Der Skrautmaör wäre dann heute Influencer auf Instagram und Fashion-Victim?**

Ja, tatsächlich. Da gibt es wunderschöne Berichte, dass ein Händler aus Island, der als völlig normaler Bauernjunge beginnt, von seiner Reise aus Byzanz zurückkommt und ganz plötzlich diese prächtigen gefärbten Sachen mit Seide trägt und in dieser doch etwas ländlichen Gesellschaft völlig auffällt.

**Was ist zu Gesichtst-Tattoos oder Kriegsbemalung überliefert, die in fast jeder Netflix-Folge vorkommen?**

Zur Kriegsbemalung eigentlich gar nichts. Tattoos sind ein weißer Fleck in der Forschung – wir haben keine Belege dafür. Ich selber habe wikingerzeitlich beeinflusste Tattoos. Es gibt eine einzige Überlieferung von einem arabischen Gelehrten, der über die Rus schreibt – in der heutigen Ukraine und Russland, also Wikinger im weitesten Sinne. Er sagt,



Eine von vielen Wikingerserien: Die zweite Staffel von „Vikings: Valhalla“ wurde für Februar 2023 auf Netflix angekündigt. Foto: www.imago-images.de

dass sie von den Zehenspitzen bis zum Nacken mit bunten Mustern bemalt waren. Wie wir das zu deuten haben, wissen wir nicht. Das könnte natürlich für Tätowierungen sprechen, aber wir haben keine anderen Hinweise darauf. Und dieses Fehlen anderer Belege dafür macht mich so ein bisschen stutzig. Wir würden eigentlich erwarten, dass dann auch die Menschen aus anderen Regionen, die Angelsachsen beispielsweise, so etwas über die Wikinger schreiben. Und das tun sie nicht. Deswegen halte ich das eher für einen Mythos.

**Jetzt haben Sie aber eine Steilvorlage für die nächste Frage gegeben. Was haben Sie denn für Tattoos? Gibt es irgendwelche Vorlagen, die Sie genutzt haben?**

Ich habe tatsächlich Vorlagen genutzt. Wir haben ein sehr elaboriertes Kunstverständnis in der Wikingerzeit, sechs beziehungsweise sieben Kunststile, die sich auch zeitlich ablösen. Da haben wir wieder diese Modeentwicklung. Im 11. Jahrhundert kommt niemand mehr auf die Idee, den Broa-Stil aus dem 8. Jahrhundert zu verwenden. Der ist out, das macht man nicht mehr. Auf den Runensteinen in Schweden, da sind etwa 3000 Stück insgesamt bekannt, finden sich wunderschöne Verzierungen im sogenannten Urnes-Stil. Das sind sehr verschlungene Tierfiguren, die ich persönlich wahnsinnig ästhetisch finde. Man könnte mich also darüber datieren, so ungefähr in die Mitte des 11. Jahrhunderts.

**Und was für Tiere sind es?**

Das ist meistens eine Mischung zwischen Pferden, Drachen, Schlangen.

**In den Vikings-Serien dreht es sich ja um den Wikinger**

**Ragnar Lodbrok und später um Leif Eriksson. Das sind ja auch Leute, die möglicherweise tatsächlich gelebt haben, oder?**

Ragnar Lodbrok ist bereits in der Wikingerzeit eine Legende und wird wahrscheinlich eine Vermischung von verschiedenen realen Personen sein. Wir haben diese Überlegung, dass dahinter ein dänischer Wikinger-Anführer namens Reginheri –

„Der Wikinger mit Undercut-Flechtfrisuren, Tätowierungen im Gesicht, schwarze Lederklamotten, gerne auch noch oberkörperfrei. Das hat aber mit der historischen Realität relativ wenig zu tun.“

oder Reginarius in den fränkischen Quellen – steckt, der Mitte des 9. Jahrhunderts Paris belagerte. Hier haben durchaus Überlieferungen oder Erinnerungen an reale Personen zu dieser Legendenbildung beigetragen.

Leif Eriksson ist in meinen Augen tatsächlich als historische Person zu greifen. Wir können relativ sicher sein, dass er existierte – allerdings nicht in der Form, wie er bei „Vikings Valhalla“ geschildert wird. Was mich persönlich etwas ärgert, denn Leif ist der Mensch, der Grönland christianisiert hat. Er bringt den christlichen Glauben wahrscheinlich vom norwegischen Königshof mit. Und in der Serie ist er überzeugter Heide.

**Zumindest in der ersten Staffel. Wer weiß, was da noch kommt. Wir sehen bei „The Last Kingdom“ eine Formation mit einem vier-**

**stöckigen Schildwall. Was ist über die Kampftechniken der Wikinger bekannt?**

Es ist ein bisschen was bekannt und der Schildwall gehört tatsächlich dazu. Das ist also durchaus real, dass man entweder einen Wall aus sich überlappenden Schilden oder tatsächlich auch eine Schildburg, Skjaldborg heißt das dann in den Quellen, gebildet hat, um dann vor allen Dingen Pfeile von den gegnerischen Linien abzuwehren.

**Bogen oder Schwert: Was war denn weiter verbreitet?**

Das Schwert ist natürlich eine wertvolle Waffe. Wir haben trotzdem über 2000 Funde aus der Wikingerzeit. Also sind Schwerter nicht so selten verbreitet gewesen, sie werden aber eher den Reichen, also der oberen Mittelschicht, gehört haben. Die meisten Waffen werden wahrscheinlich Äxte und Speere gewesen sein, die hatte jeder freie Mann, weil Äxte und Speere für die Jagd gebraucht wurden. Sie sind günstig in der Herstellung. Bögen spielen natürlich auch eine Rolle, die hat jeder von der Jagd.

**In den Serien kämpfen auch viele Frauen mit. Gibt es dafür Belege?**

Nein. Das ist einer dieser gegenwartspolitischen Diskurse, die gerade mit großer Begeisterung in die Wikingerzeit hineinprojiziert werden, weil es natürlich unser modernes Empfinden trifft: Gleichberechtigung von Frauen – den Männern völlig gleichgestellt. Die Frauen in der Wikingerzeit waren aber nicht gleichberechtigt. Sie hatten eine höhere Stellung als die Frauen in vielen anderen kulturellen Gruppen, aber sie waren nicht den Männern gleichgestellt. Und das Kämpfen ist auch so ein wunder Punkt in der For-

schung. Die Kampfweise der Wikinger ist sehr physisch. Also es kommt viel über Körperkraft, über reine Physis und da wären einfach viele Frauen aufgrund einer zumeist kleineren Statur ein Schwachpunkt im Schildwall. Hört sich für heutige Verhältnisse natürlich irgendwie sexistisch an, ist aber einfach rein physikalischer Fakt. Deswegen glaube ich nicht, dass Frauen tatsächlich mitgekämpft haben. Sie konnten durchaus zu Waffen greifen, wenn sie angegriffen wurden, aber sie waren nicht als Krieger aktiv.

**In einer Vikings-Szene wird ein Wikinger-Heiligtum in Uppsala dargestellt mit einer Art Stabkirche mit heidnischen Priestern – ist dazu irgendwas überliefert?**

Also diese Stabkirche an dem Ort Gamla Uppsala, nördlich des heutigen Stockholm, wird von Adam von Bremen überliefert, einem christlichen Mönch, der in den 1070er Jahren über heidnische Opfer-Feierlichkeiten schreibt. Er berichtet, dass dort alle neun Jahre ein großes Opferfest stattfindet. Und er beschreibt auch einen großen Tempel, komplett aus Gold verkleidet, in dem dann drei große Statuen dieser nordischen Götter stehen. Und das wird hier aufgegriffen. Der Tempel ist bis heute archäologisch nicht nachgewiesen. Dafür ist da eine Kirche entdeckt worden. Ich würde aber durchaus sagen, dass eine Art von Tempel dort auch existiert hat. Wir haben Hinweise auf Kulthäuser in der Wikingerzeit. Wie das dann genau ausgesehen hat, welche Kleidung die Priester getragen haben, ob es überhaupt eine richtige Priesterkaste in dem Sinne gab, wie wir es heute wahrnehmen, da können wir relativ wenig zu sagen.

**Gibt es im Museum eine Ecke, in der Sie das popkulturelle Bild der Serien aufgreifen?**

Das Ziel des Museums ist es, Haithabu darzustellen. Noch nicht einmal die Wikingerzeit im Ganzen, sondern tatsächlich das, was hier in Haithabu passiert. Wenn man aufmerksam durchläuft, dann wird man schon relativ schnell feststellen, dass vieles von dem, was in den Serien gezeigt wird, nicht mit der historischen Realität übereinstimmt.

Ich glaube, es ist auch nicht unsere Aufgabe, fiktive Serien zu dekonstruieren. Diese Serien haben ihre Berechtigung und wir präsentieren hier eben ein wissenschaftliches Bild. Und wer über die Serien hinausgehen will, wer mehr erfahren möchte, der kommt eben zu uns ins Museum.

